

Lene-Voigt-Gesellschaft e.V.



Beim Dialekt fängt die gesprochene Sprache erst an.

Christian Morgenstern 1907

Begrüßung

Was wär die Welt ohne Lene Voigt und ihre Dichtung?

Naja, vielleicht nicht die ganze Welt – aber unsere sächsische Welt.

Was wäre sie ohne ihre Dichtkunst, ohne ihren Humor, ohne ihre Hoffnung, ohne ihr Augenzwinkern, ohne ihre Beobachtungsgabe....

Ja sie wär schon anders, ganz schön anders

Und so freuen wir uns wieder über das, was sie uns an Großem hinterlassen hat und werden weiter daran arbeiten, ihr Erbe in Ehren zu halten, zu pflegen, und weiter zu verbreiten.

Umso mehr freuen wir uns als Lene-Voigt-Gesellschaft e.V., natürlich auch ich als Vorstandsvorsitzender, ganz besonders, heute hier zu weilen und mit ein wenig Gänsehaut dabei zu sein, wenn Ihre tolle Einrichtung den Namen „Lene Voigt“ erhält.

Und manches geht eben auch mal ganz schnell und unkompliziert.

Im Juli fragte mich Kerstin Werner wegen des Namens an und sofort waren wir uns einig: „Mir genn was gleenes Großes off de Beene stellen“ Und das Ergebnis sehen wir alle heute.

Ganz große Klasse – und es ist nicht nur ein Ergebnis, sondern soll auch der Anfang einer großartigen Zusammenarbeit zwischen der Sächsischen Sozialakademie und der Lene-Voigt-Gesellschaft e.V. sein.

Mit unserem neuesten Vereinsmitglied aus Chemnitz

- der Sächsischen Sozialakademie gGmbH, Berufsbildende Schulen Lene Voigt - in der Region der Kulturhauptstadt 2025 werden wir uns dem Menschen und dem Werk Lene Voigt nähern und viele praxisbezogene Projekte rund um die Gedichte und Geschichten von Lene Voigt realisieren.

Denn eines ist sicher:

„Die Dichtung von Lene Voigt verdient große Wertschätzung, sowohl in ihrer literarischen als auch in ihrer historisch-gesellschaftlichen Bedeutung.

Wir sollten ernster und sorgsamer mit ihrem Werk umgehen, mit angemessener Demut und literarischem Feingefühl ihre Werke interpretieren und rezitieren. Somit geben wir Lene Voigt den ihr gebührenden Platz in der Riege deutscher Dichter.“

(Klaus Petermann – Vorwort zu „De Babbierdande“ – Neue Texte von Lene Voigt, 2019)

Einen anderen, wichtigen Aspekt möchten wir immer wieder in den Mittelpunkt stellen: HEIMAT FÄNGT MIT SPRACHE AN!

Mit den Dialekten, also auch mit unserem sächsischen, identifizieren wir uns mit unserer Heimat. Dialekt hat unmittelbar mit Heimat zu tun. Und er ist ein wichtiges Kulturgut.

Was würde Lene Voigt denn heute sagen???

„Habbt ihr was Schwieriches mal vor,
geht ran mit Mut un mit Humor!
Zieht sowas niemals lange naus,
sonst wärd beschtimmt nischt Rechtes draus.
Nur härzhaft frisch drufflos!
Un wenn’s dann hinter eich ärscht liecht.
Dann lachtr so recht gwietchvergniecht:
Nu also, das warsch bloß!“

Geschenk überreichen

Unverwüstlich

Was Sachsen sin von echtem Schlaach,
die sin nich dod zu griechn.
Drifft die ooch Gummer Daach fier Daach,
ihr froher Mut wärd siechen.

„Das gonnte noch viel schlimmer gomm“,
so feixen richtche Sachsen.
Was andre forchtbar schwär genommt,
dem fiehlInse sich gewachsen.

Un schwimm' de letzten Felle fort,
dann schwimmse mit und landen dort,
wo die emal ans Ufer dreim.
So is das un so wärd's ooch bleim.

„Auf Wiedersehen!“ „Machenses hibsches!“ Oder ooch „Macht's Atsche!“